

Wort zum 4. Ostersonntag

von Pfarrvikar Ciprian Tiba

Liebe Schwestern und Brüder in Christus, liebe Mitfeiernde durch das Internet, nachdem wir das Evangelium gehört haben, kommt es uns leicht vor, das Thema dieses Sonntags zu entschlüsseln: Es geht um Jesus, die Tür zum Schafstall. Und, wenn wir dieses Kapitel weiterlesen würden, entdecken wir einen weiteren Titel von Jesus: Er ist der gute Hirte. So wird auch dieser 4. Sonntag in der Osterzeit genannt: der Gute-Hirte-Sonntag. Dieses Evangelium wurde von Irmgard Adomeit sehr schön in ihrem Gedicht, „Verschiedene Hirten“, dargestellt:

„Geöffnet wurde dem Hirten die Tür.

Man sieht wie die Schafe fröhlich rennen.

Sie kommen von allen Seiten herfür,
da die vertraute Stimme sie kennen.

Er ruft sie mit Namen fröhlich und laut,
geht darauf gemächlich vor ihnen her.

Weil jedes Schäfchen dem Hirten vertraut,
fällt die Gefolgschaft natürlich nicht schwer.

Falsche Hirten lassen Schafe im Stich,
sehen unverhofft den Wolf sie kommen.

Sie sagen: "Was kümmern die Schafe mich?
Will besser selbst möglichst schnell entkommen!"

Der rechte Hirte liebt seine Schafe,
hat sie im Blick bei Sonne und Regen.

Ob schwarz, weiß, bunt, böse oder brave.
Er führt allesamt auf guten Wegen.“

Ja, ich gebe es zu, das Bild von Hirten mit den Schafen ist ein uraltes Bild aus der Geschichte der Menschheit, aber für viele von uns kein vertrautes Bild mehr. Was haben wir mit Hirten oder Schafen zu tun? Was verstehen wir davon? Die meisten von uns verbringen das Leben in unseren vier Wänden Zuhause, im Auto, im Büro, in der Schule oder der Fabrik in der man arbeitet... Und trotzdem sehe ich, dass viele von Ihnen Tiere lieben. Wenn Sie einen Hund, eine Katze, oder ein anderes Haustier haben, dann wissen Sie genau was das bedeutet. Das Tier muss gefüttert werden, es braucht Bewegung in der frischen Luft, es braucht Gesellschaft und, dass man mit ihm spielt. Und schon haben Sie ein Bild des Hirten. Der Hirte hat das Leben der anderen in seiner Hand. Von ihm hängt das Überleben und das Wohlergehen der anderen ab.

Mit dieser Erklärung wird plötzlich das Bild des Hirten mit den Schafen zu einer unheimlich aktuellen Botschaft. Auch wir erleben besonders in dieser Zeit wie abhängig unser Leben von anderen Menschen ist: Von denen, die das Land regieren, von denen, die ihren Beruf in Krankenhäusern ausüben, von den Krankenpflegerinnen und Krankenpflegern, von Forscherinnen und Forschern, von denen, die Unternehmen leiten, usw.

Und wir stellen genau das fest, was Jesus im Evangelium gesagt und was das Gedicht erwähnt hat: Es gibt verschiedene Hirten. Manche kämpfen für unser Leben, sie opfern vieles für die Gesundheit und das Wohlergehen ihrer Mitmenschen. Manche geben sogar ihr Leben hin. Und es gibt andere, die uns im Stich lassen. Hier möchte ich aber nicht mit dem Finger auf jemandem zeigen und sagen, wer der Gute und wer der Böse ist, sondern ich möchte mich bei allen bedanken, die sich in dieser Zeit als gute Hirtinnen und Hirten erwiesen haben.

In solchen Zeiten verstehen wir wie wichtig die Menschen sind, die sich als Profis in ihrem Bereich gut auskennen. Manche von uns haben einen Opa, eine Oma, eine Verwandte, Bekannte, Freundin oder Freund, die/der aus einer schwierigen gesundheitlichen Situation von gut vorbereiteten Ärztinnen oder Ärzten gerettet wurde. Und wir dürfen jetzt zu unseren Lieben sagen: Wie schön, dass es dich gibt! Oder sie hatten vielleicht große Schwierigkeiten und Fachleute haben ihnen herausgeholfen. Wenn die Probleme vorbei sind, darf man erleichtert durchatmen und sich bei den Rettern bedanken. Das sind so zu sagen, die modernen Hirtinnen und Hirten, die sich für das Leben der anderen einsetzen. Und mit dieser Idee komme ich zum Schluss meiner Predigt.

Also, die gut vorbereiteten Menschen können das Leben anderer Mitmenschen retten. Was werden wir aber sagen, wenn es nicht nur um diese 80 oder 90 Jahre des irdischen Lebens geht, sondern um unsere Ewigkeit? Wer kann uns da retten? Jesus sagt von sich: „Ich bin der gute Hirte! Ich gebe mein Leben für meine Schafe hin!“ Er ist der gute Hirte, der für unsere Rettung kämpft und siegt. Aber er macht es nicht alleine. Er möchte, dass wir ihm helfen. Wir begehen heute den Weltgebetstag für die geistlichen Berufe. Ich bitte Sie liebe Schwestern und Brüder, liebe Mitfeiernde durch das Internet: Beten Sie für Ihre geistlichen Hirten, damit sie ihren Aufgaben treu bleiben und die Seelen der Menschen nicht im Stich lassen. Beten Sie, dass junge Menschen den Ruf Gottes hören, das geweihte Leben bejahen, und als Priestern, oder als Ordensleute, oder als Seelsorgerinnen und Seelsorgern dem Herrn treu folgen. Wenn uns diese irdischen Jahre wichtig sind, umso wichtiger sollen Gott und die Ewigkeit für uns sein. Amen!